

«Ministrieren gefällt mir noch immer»

BUTTISHOLZ FABIAN ARNET IST MINISTRANTENCHEF UND LEISTET SEIT ZWÖLF JAHREN FREIWILLIGEN DIENST

Seit zwölf Jahren ministriert Fabian Arnet in der Kirche. Als Oberministrant plant er die Einsätze der 67 Buttisholzer Ministranten, übt mit ihnen die Einsätze und hilft Reisen zu organisieren. Freiwillig und motiviert, wie der 21-Jährige sagt.

«Das Ministrieren hat mir von Anfang an gefallen», sagt Fabian Arnet aus Buttisholz. Heute ist er 21-jährig, Kaufmann bei der Aregger AG Bauunternehmung, gross und erwachsen. Nach zwölf Jahren kennt er die Abläufe während den Gottesdiensten in- und auswendig. Weil Fabian Arnet bald nach seiner Erstkommunion 1999 den Dienst in der Kirche angetreten hat und damals wie heute der Pfarrer Eduard Birrer heisst, ist seine Routine beeindruckend. Für das Umziehen in die weisse Kutte braucht er Sekunden.

Nachdenken und erholen

Geblichen ist Fabian Arnet das Vergnügen am Ministrieren. «Während den Gottesdiensten kann ich mich erholen und nachdenken», erklärt er. Die Kameradschaft unter den Ministranten nennt er noch, aber auch die vielen jungen Leute. «Einige bleiben auch nach der Lehre dabei», sagt er. Auch Kaufmann Arnet verrichtete während seiner Ausbildungszeit den freiwilligen Dienst in der Kirche. «Da ich sonst viel in die Kirche gegangen bin, kam es nicht darauf an, Messdiener zu bleiben», begründet er seine Treue. Seine Kollegen akzeptierten seine freiwillige Nebenbeschäftigung, trotzdem begegnete ihm ab und zu Erstaunen: «Was, du gehst noch in die Kirche?!», tönte es etwa.

Ministrantenchef ist Fabian Arnet seit Januar, im Vorstand schon seit sechs Jahren. Er stellt die Einsatzpläne jeweils für zwei Monate im Voraus zusammen, organisiert Reisen – die nächste führt ans Minifest nach Zug am 28. August – und probt regelmässig in der Kirche. «Das ist wichtig, damit die Kleinen nicht vergessen, was sie wann zu tun haben», erklärt er. Die Proben dienen auch dazu, Fehler zu



Oberministrant Fabian Arnet trägt in der Pfarrkirche St. Verena in Buttisholz während Festgottesdiensten das schicke Kreuz. FOTO THOMAS STILLHART

beheben. Pannen können jedoch immer wieder geschehen. «Nur bemerkt die niemand», schmunzelt Fabian Arnet und erklärt, «wenn die Ministranten falsch laufen, wissen das ja nur der Pfarrer und ich.» So bleibt er während des Gottesdienstes ruhig, vertraut «sei-

nen» Ministranten. «Im Ernstfall läuft es reibungslos», weiss er.

«Ich mache es gerne»

Sein Engagement in der Pfarrei St. Verena, Buttisholz, bezeichnet Fabian Arnet als administrative Unterstüt-

zung des Pfarrers und des Sakristans. Auf die Frage, wie viel Zeit er genau für sein freiwilliges Amt investiert, kann er keine exakte Antwort geben. «Jeden dritten Monat treffen wir uns im Vorstand zu einer Sitzung und für die Pläne jeden zweiten Monat brau-

«Während den Gottesdiensten kann ich mich erholen und nachdenken.»

FABIAN ARNET

che ich etwas mehr als eine Stunde.» Dazu kommen die Ministrantenproben am Abend und die Aktualisierung der Homepage. Nebenbei hat Fabian Arnet nämlich eine eigene Seite im Internet für die Buttisholzer Ministrantenschar kreiert (www.minibu.ch) und füttert sie jetzt regelmässig mit Neuigkeiten. Und das alles ohne Vorwissen. «Ich mache es gerne und wollte das Ministrieren attraktiver machen», bleibt Arnet bescheiden.

Der Kreuzträger

An Festgottesdiensten trägt der Ministrantenchef das Kreuz und führt den Einzug an. Danach nimmt Fabian Arnet links neben dem Pfarrer Platz. Dessen Sitz will er, so wie es bis jetzt aussieht, später nicht übernehmen. «Pfarrer werden will ich eher weniger, aber ich bin noch jung», sagt der 21-Jährige. Irgend eine Aufgabe möchte er in der Kirche weiter übernehmen. «Die Frage ist nur wo.»

Seine Zeit als Ministrant in der Kirche neigt sich nämlich dem Ende entgegen. «Ich werde nicht mehr allzu lange aktiv ministrieren, höchstens noch ein, zwei Jahre», verrät Fabian Arnet. Er müsse einmal einen Punkt setzen, denn er steche halt schon sehr hervor unter den vielen Kindern. Nach seinem Rücktritt aus dem aktiven freiwilligen Dienst möchte er sich dennoch weiterhin bei den Buttisholzer Ministranten engagieren.

THOMAS STILLHART

Die FDP fordert eine Steuersenkung

GROSSWANGEN Die FDP Grosswangen ist überzeugt, dass sich die Gemeinde eine Senkung des Steuersatzes von heute 2.25 auf 2.20 im Jahre 2012 leisten kann.

Attraktive Wohnlagen, intakte Natur, breites Bildungsangebot sowie nahe Zentren wie Sursee und Willisau sieht die Ortspartei als Vorteile von Grosswangen. «Sand im Getriebe» sei hingegen die hohe Steuerbelastung, weshalb die FDP eine Senkung auf das kommende Jahr fordert.

Dies sei vertretbar, argumentiert die Partei, weil die Steuergesetzesrevision 2011 für Grosswangen nicht stark ins Gewicht falle, die Gemeinde vom Kanton mehr Geld für Schüler erhalte und auch die neue Pflegefinanzierung deutlich tiefer ausfalle, als ursprünglich angenommen. Zudem erhalte Grosswangen in diesem Jahr 172'000 Franken mehr aus dem Finanzausgleich, was die geforderte Steuersenkung deutlich übersteige.

Im Weiteren will die FDP dem Gemeinderat bald weitere Formen der Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden vorschlagen, «um dadurch strukturelle Verbesserungen bei den Finanzen zu erzielen». RED

Sommertagung auf dem Steinhuserberg

BAUERNTREFF Die Luzerner Landjugend und der Luzerner Bäuerinnen- und Bauernverband laden am Sonntag, 14. August, zur traditionellen Sommertagung auf den Steinhuserberg ein. Um 11 Uhr beginnt der Anlass mit einer Eucharistiefeier, die von Pfarrer Kurt Schweiss aus Schötz abgehalten und vom Jodelklub Bärnglöggl Steinhuserberg musikalisch umrahmt wird.

Im Anschluss sind alle Teilnehmer zu einem Picknick auf dem Tagungsplatz oberhalb der Bergkirche eingeladen. Die Landjugend führt eine einfache Festwirtschaft – Mitgebrachtes kann selber grilliert werden. Die Zufahrt ist ab Mäderslehn, an der Strecke Wollhusen-Entlebuch, signalisiert, der Anlass wird bei jedem Wetter durchgeführt. RED

Alphorn- und Orgelklänge

RICKENBACH Am Montag, 1. August, wird in der Pfarrkirche in Rickenbach um 10 Uhr ein feierlicher Gottesdienst abgehalten. Die Messe wird musikalisch begleitet von Hans Galliker am Alphorn (Bild) sowie Hans Willimann an der Orgel. Die hervorragende Akustik der Kirche wird die Klänge der beiden Instrumente zu einem eindrücklichen Erlebnis machen. RED



Alphornist Hans Galliker.

FOTO ZVG

Ein lehrreicher Spass in den Ferien

RICKENBACH GROSSES INTERESSE AN DEN DIVERSEN VERANSTALTUNGEN DES «FERIENSPASSES»

Sei es Brotbacken, Erste Hilfe, Velotour oder Feuerwehr: Das Interesse am diesjährigen «Ferienspass» in Rickenbach war erfreulich gross.

Wer die ersten zwei Ferienwochen zu Hause verbringt, kann jeweils vom Angebot des Ferienspasses Gebrauch machen. Das Programm, das die Schülerinnen und Schüler aller Stufen Ende Schuljahr zur Anmeldung bekamen, war vielseitig und abwechslungsreich, und jedem Kind bot sich zu einem angemessenen Unkostenbeitrag etwas Interessantes. Kein Wunder, meldeten sich für die 37 verschie-

denen Angebote rund 400 Kinder an. Wer sich kreativ betätigen wollte, konnte malen, Theater spielen, Schmuck herstellen oder mit Blumen Dekorationen machen. Wer es lieber sportlich nahm, hatte aus Angeboten wie Inline-Skating, Beach-Volleyball, Ponyreiten, BMX oder Intercrosse die Qual der Wahl.

Für junge Abenteurer gab es zudem Höhlenerlebnisse, Waldnachmittage oder gar eine Übernachtung im Tipi im Angebot. Und wer sich schon einmal beruflich ein bisschen umsehen wollte, besuchte Bäckerei- und Kieswerksbetriebe oder belegte einen Kurs der Sanität, Polizei oder Feuerwehr.



Waghalsige Fahrten gabs auf der BMX-Strecke in Zetzwil.

FOTOS ZVG



In der Bäckerei Frey in Neudorf kneteten die Kinder tüchtig Teig.

Der absolute Renner war aber dieses Jahr: «Mit den Jägern unterwegs».

Die vier Organisatorinnen des Ferienangebotes Georgette Bättig, Claudia Willimann, Sylvia Sturm und Andrea Wey zeigten sich sehr zufrieden über die Nachfrage. Für die 37 verschiedenen Kurse durften sie insgesamt fast 400 Anmeldungen entgegennehmen. Dank der vielen ehrenamtlichen Helfer, Kursleiter und Fahrerinnen konnte ein reibungsloser Ablauf des «Ferienspasses» gewährleistet werden. «Wir wollen einfach etwas für die Kinder machen, und es ist schön zu sehen, wie sie gespannt sind und jetzt schon

planen, was sie nächstes Mal machen wollen», sagt Georgette Bättig.

Der Ferienspass findet in Rickenbach nur jedes zweite Jahr statt, in Abwechslung mit dem Sommerlager. Die meisten Aktivitäten finden an Halbtagen statt, es gibt aber auch Angebote an ganzen Wochenenden. Und die Jäger, die sind natürlich abends auf der Pirsch.

Auch für Eltern ist der «Ferienspass» eine willkommene Sache. So ziehen ihre motivierten Sprösslinge an diesen Tagen los und kommen am Ende des Kurses angeregt und zufrieden wieder nach Hause. URSULA KOCH-EGLI